

Vogelwarte Aktuell

Nachrichten aus der Ornithologie



Aus der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft

▪ Neues aus der Forschungskommission

Im Berichtszeitraum (Mai 2011 bis April 2012) wurden insgesamt vier Projekte von der DO-G finanziell unterstützt:

Das Geschlechterverhältnis bei Nestlingen des Weißstorchs *Ciconia ciconia* in Brandenburg

Ute Eggers & Dieter Wallschläger, Universität Potsdam, AG Ökoethologie; E-Mail: ueggers@uni-potsdam.de

Eine chromosomale Geschlechtsbestimmung, wie sie bei Säugetieren und Vögeln vorkommt, lässt ein ausgeglichenes Geschlechterverhältnis erwarten. Allerdings findet man bei einigen Arten ungleiche Verhältnisse (z. B. Pike & Petrie 2003; Alonso-Alvarez 2006). Aus ökologischer Sicht ist es relevant, zu verstehen, ob diese Verschiebungen beispielsweise aus unvorteilhaften Umweltbedingungen oder biologischen Faktoren wie Konkurrenz resultieren. Zudem ist es evolutionsbiologisch von großem Interesse, ob es sich um adaptive Mechanismen handelt, mit denen eine fakultative Anpassung des Geschlechterverhältnisses innerhalb der Population erfolgt. Hier besteht ein besonderer Forschungsbedarf, um einerseits die Arten zu identifizieren, bei denen eine Regulation des Geschlechterverhältnisses auftritt und zu quantifizieren, in welchem Ausmaß dies geschieht, sowie andererseits die zugrundeliegenden Mechanismen besser zu verstehen. Ein Langzeit-Monitoring des Geschlechterverhältnisses einer Art kann zudem Aufschluss über Aspekte der Populationsdynamik und der Bestandsentwicklung geben, was auch für den Artenschutz von hoher Relevanz ist.

Wir planen, das Geschlechterverhältnis bei Nestlingen des Weißstorchs *Ciconia ciconia* in drei brandenburgischen Landkreisen in sechs aufeinander folgenden Jahren zu untersuchen. Dabei möchten wir überprüfen, ob es zu einer Verschiebung kommt und ob diese in Zusammenhang mit Faktoren wie Klima und Landnutzung steht.

Sowohl in einer portugiesischen Population des Schwarzstorchs *Ciconia nigra* (Fernandes et al. 2006)

als auch in einer polnischen Population des Weißstorchs (Tryjanowski et al. 2011) konnten bereits Verschiebungen im Geschlechterverhältnis festgestellt werden. Interessanterweise wurde beim Schwarzstorch ein höherer Anteil an Weibchen, beim Weißstorch dagegen ein höherer Anteil an Männchen gefunden. Es stellt sich die Frage, ob diese Verschiebungen artspezifisch sind oder eher von Umweltbedingungen abhängen. Unsere Studie an der brandenburgischen Population kann zur Beantwortung dieser Frage beitragen. Da sich die Habitatstruktur und die Landnutzungsformen in den Verbreitungsgebieten der beiden Weißstorchpopulationen unterscheiden, ist hier ein Vergleich des Phänomens unter verschiedenen Bedingungen möglich.

In einem ersten Schritt möchten wir das Geschlechterverhältnis der beprobten Tiere ermitteln. Hierzu werden Blutproben von Weißstorch-Nestlingen aus den brandenburgischen Landkreisen Prignitz, Dahme-Spreewald und Oberhavel herangezogen. Die Geschlechtsbestimmung erfolgt mittels einer molekulargenetischen Analyse. Im Anschluss werden die Ergebnisse statistisch ausgewertet und auf Unterschiede im Geschlechterverhältnis zwischen den Brutgrößen, den Regionen und den einzelnen Jahren getestet. Um mögliche Einflussfaktoren zu bestimmen, werden zusätzlich Klimafaktoren und Habitatstrukturen als Prädiktoren hinzugezogen. Abschließend erfolgt ein Vergleich mit bestehenden Untersuchungen. Für einen Teil der Stichprobe stehen zusätzlich Daten zum Gewicht der Nestlinge und Rückmeldungen aus der Datenbank der Beringungszentrale Hiddensee zur Verfügung.

Die ermittelten Daten zum Geschlecht der beringten Weißstörche werden anschließend der Beringungszentrale Hiddensee zur Verfügung gestellt, um so diese Information für das Langzeit-Monitoring zugänglich zu machen.

Literatur

- Alonso-Alvarez C 2006: Manipulation of primary sex-ratio: an updated review. *Avian Poultry Biol. Rev.* 17: 1-20.
- Fernandes M, Borges C, Simoes F, Caballero JM, Pacheco C & Franco C 2006: Molecular sexing of the Black Stork *Ciconia nigra*: sex ratios in the Portuguese population. *Biota* 7:31-36.
- Pike TW & Petrie M 2003: Potential mechanisms of avian sex manipulation. *Biol. Rev.* 78: 553-574.
- Tryjanowski P, Sparks TH, Bochenski M, Dabert M, Kasprzak M, Kaminski P, Mroczkowski S, Wieniewska E & Jerzak L 2011: Do males hatch first and dominate sex ratios in White Stork *Ciconia ciconia* chicks? *J. Ornithol.* 152:213-218.

Untersuchungen zur Habitatpräferenz und konkurrierenden Raumnutzung des Samoamonarchen *Myiagra albiventris* PEALE, 1848 (Aves, Monarchidae) insbesondere hinsichtlich von Mangrovebeständen der Samoa-Inseln

Ulf Beichle, Zur Försterei 61, D-26203 Wardenburg; E-Mail: ulf.beichle@web.de

Der Samoamonarch, auch als Samoafliengenschnäpper bezeichnet, ist eine nur auf den westlichen Samoa-Inseln lebende endemische Art der Monarch-Fliegenschnäpper. Innerhalb des Genus *Myiagra* hat der Samoamonarch das östlichste Vorkommen im australo-papuanischen Verbreitungsgebiet der Gattung erreicht. Er wird als gefährdete Art aufgeführt.

Die Empfindlichkeit der Inselpopulationen der Monarchidae zeigt sich u. a. daran, dass 18 von 97 Arten bedroht sind; 6 Unterarten sind bereits ausgestorben (del Hoyo et al. 2006; Steadman 2006). Drei Zyklone und starke Eingriffe in die primären Regenwälder haben auch den Samoamonarch in seinem Bestand dezimiert. Er wird auf 2.500 bis 10.000 Exemplare geschätzt. (Stattersfield & Capper 2000; Butchard & Stattersfield 2004). In der Literatur wie auch aus den Protokollen von Felduntersuchungen im Auftrag der samoanischen Regierung zeichnet sich eine Präferenz für Mangrovegebiete an der Küste ab. Damit wäre ein durch anthropogene Einflüsse zunehmend gefährdeter Lebensraum das Rückzugsgebiet für eine gefährdete endemische Vogelart, wodurch sich die Situation für den Samoamonarchen deutlich verschlechtern könnte. Der in Australien lebende Breitschnabelmonarch *Myiagra ruficollis* gibt Hinweise auf eine Präferenz des Lebensraumes Mangrove: Er ist auf die entsprechende Gebiete der zentralen Nordküste des Kontinents beschränkt (Schodde et al. 1988; del Hoyo et al. 2006). Andere Monarch-Fliegenschnäpper zeigen, dass euryöke und stenöke Arten bei dieser Gruppe auftreten: Auf den Fidschi-Inseln sind die beiden Varianten sympatrisch vorhanden: Der Rotbauchmonarch *Myiagra vanikorensis* ist als euryöke Form in einem breiten Spektrum von Habitattypen vorhanden, während der Schmuckmonarch *Myiagra azureocapilla* stenök auf intakte Urwälder beschränkt ist (Watling 2001). Wie der Samoamonarch hinsichtlich seiner Lebensraumpräferenzen einzuordnen ist, soll im Rahmen des For-

schungsprojektes bearbeitet werden.

Die Kenntnis der Lebensweise dieses Endemiten ist insgesamt sehr limitiert und bedarf der Ergänzung aus Sicht der Wissenschaft wie auch des Naturschutzes. Es ist ungeklärt, wie weit eine Anpassungsfähigkeit an veränderte Umweltbedingungen gegeben ist. Zum einen ändert sich die Landschaft in hohem Tempo, denn innerhalb weniger Jahrzehnte hat Samoa einen erheblichen Teil seiner primären Regenwälder verloren. Andererseits sind mit dem zu erwartenden Anstieg des Meeresspiegels auch Auswirkungen auf die küstennahen Wälder und insbesondere auf die Mangrove-Gebiete zu erwarten.

Weitere Probleme erwarten den Samoamonarch in Form von eingewanderten oder eingeführten Vogelarten. Dazu zählen der Hirtenmaina, *Acridotheres tristis*, und der Dschungelmaina, *Acridotheres fuscus*. Sie verbreiten sich zunehmend über weite Teile der Inselgruppe und treten möglicherweise in Konkurrenz zu dieser Art und zu weiteren insektivoren Vogelarten (Beichle 1989 a; Beichle & Baumann 2001 und 2003). Beobachtungen zu interspezifischem Konkurrenzverhalten sollen Hinweise auf negative Effekte der Neozoen auf endemische Arten wie den Samoamonarchen geben.

Das Ziel der Untersuchungen ist die Sammlung wissenschaftlicher Daten zur Habitatpräferenz und Ökologie des Samoamonarchen. Es soll die Hypothese überprüft werden, dass die Mangrovegebiete eine höhere Bestandsdichte aufweisen als andere Habitattypen und daher als potenzielle Kerngebiete von besonderer Bedeutung sind.

In diesem Zusammenhang sollen Daten zur Präferenz von Habitattypen von der Küstenregion bis in die Höhenlagen von mehr als 1000 m erhoben werden. Mithilfe von GPS-Empfängern sollen die Daten verortet und mit Karten bzw. Satellitenaufnahmen kombiniert werden.

Für die Mangrovegebiete sind Transekte parallel zur Küstenlinie geplant. Die Datenerhebung wird im süd-

lichen Upolu auch von Booten aus erfolgen, da damit eine ungehinderte und störungsfreie Annäherung möglich ist. Frühere Arbeiten (Baumann 1990) haben die Grundlagen der Bioakustik dieser Art erfasst.

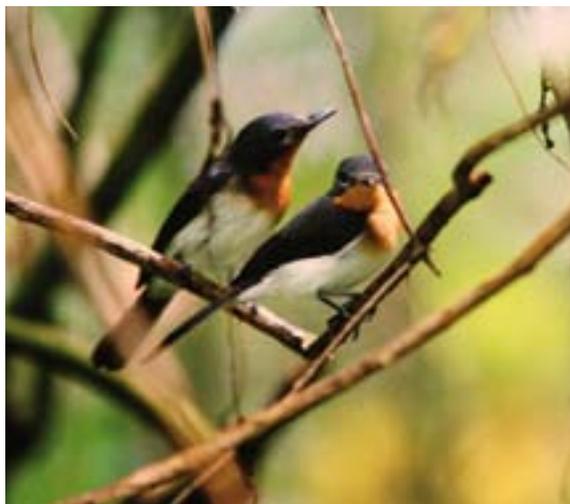
Ethologische Studien zur Revierabgrenzung gegen intra- und interspezifische Konkurrenten sollen neue Erkenntnis zum Territorialverhalten erbringen und mit Hilfe von Video- und Fotoaufzeichnungen dokumentiert und ausgewertet werden. Besondere Aufmerksamkeit wird auf dem Brutgeschehen dieser Art liegen. Bisher wurde noch kein Nest näher beschrieben oder fotografisch dokumentiert. Auch zur Jungenaufzucht liegen keine Erkenntnisse vor.

Mit Hilfe von Transekten lassen sich Bestandsdichten in unterschiedlichen Habitattypen erfassen und in Beziehung zueinander setzen. Als Voraussetzung für die Vergleichbarkeit werden dieselben Methoden in allen Probestellen angewendet (Südbeck et. al. 2005). Einer der Schwerpunkte soll dabei auf den verschiedenen Mangrovegebieten liegen, die ihrerseits unter zunehmendem Nutzungsdruck durch den Menschen stehen.

Die Untersuchungen erfolgen in Zusammenarbeit mit der Umweltabteilung der Regierung von Independent Samoa. Die zu erwartenden Ergebnisse werden der Fachabteilung zur Verfügung gestellt, so dass sie in künftige Schutzmaßnahmen integriert werden können.

Literatur

- Baumann S 1990b: Vocalizations of endemic landbirds of Western Samoan Islands. Acta XX Congressus Internationalis Ornithologici (Suppl.): 477
- Beichle U 1989: Common Mynah on Upolu. First record for the Western Samoan Islands. Elepaio 49: 85-86.
- Beichle U & S Baumann 2001: Ethological studies as a basic need in conservation of Samoan endemic landbirds. Vogelkundler. Ber. Niedersachs. 33: 191-195.
- Beichle U & S Baumann 2003: Die Landvögel der Samoa-Inseln. TenDenZen 01/02. Jahrbuch X, Übersee-Museum Bremen: 1-156.



Das Brutverhalten des Samoamonarchen *Myiagra albiventris* ist Teil des Forschungsprojektes. Bisher wurde noch kein Nest wissenschaftlich dokumentiert oder die Jungenaufzucht beobachtet.

Foto: U. Beichle

- Butchard S H M & Stattersfield A 2004: Threatened Birds of the World. Lynx Edicions & BirdLife International, Barcelona & Cambridge.
- del Hoyo J, Elliott A. & Christie D (Hrsg) 2006: Handbook of the Birds of the World. Vol. 11. Old World Flycatchers to Old World Warblers. Lynx Edicions, Barcelona.
- Schodde R et al. 1988: Complete Book of Australian Birds. Surry Hills, N.S.W.
- Südbeck P, Andretzke H, Fischer S, Gedeon K, Schikore T, Schröder K & Sudfeldt C (Hrsg) 2005: Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell.
- Stattersfield, A.J. & D.R. Capper (Hrsg) 2000: Threatened Birds of the World. Lynx Edicions & BirdLife International, Barcelona & Cambridge.
- Steadman D W 2006: Extinction and Biogeography of Tropical Pacific Birds. University of Chicago Press.
- Watling D 2000: Birds of Fiji, Tonga and Samoa. Millwood Press, Wellington.

Felduntersuchungen zu Brutvorkommen und Brutbiologie sowie zur Klärung taxonomischer Fragestellungen des Teichrohrsänger-Komplexes *Acrocephalus scirpaceus* im östlichen Nordafrika (Ägypten)

Jens Hering, Wolkenburger Straße 11, D-09212 Limbach-Oberfrohna; E-Mail: jenshering.vso-bibliothek@t-online.de
 Elmar Fuchs, Hohensteiner Straße 45, D-09117 Chemnitz; E-Mail: elmar.fuchs@gmx.de
 Wieland Heim, Brüderstraße 63, 04103 Leipzig; E-Mail: wieland.heim@gmx.de

Vorgeschichte

Seit vier Jahren laufen vergleichende Untersuchungen zur Biologie und Taxonomie an Zimt- *Acrocephalus baeticatus* und Teichrohrsängern *A. scirpaceus* in Nordafrika, insbesondere in Libyen (Hering et al. 2009, 2010 a, b; Hering & Winkler 2011). Es wurden Brutvorkommen

in küstennahen Feuchtgebieten und in Saharaoasen gefunden. 2009 und 2011 konnten Rohrsänger auch in der ägyptischen Oase Siwa nachgewiesen werden. Die Rohrsänger, die nach DNA-Analyse der östlichen *fuscus*-Gruppe der *scirpaceus*-Superspezies angehören und offensichtlich der als „Mangroverohrsänger“ benannten

avicenniae-Untergruppe von *A. scirpaceus* nahe stehen, brüten in Siwa in Schilfröhrichten, aber auch häufig in Oasengärten (Hering et al. 2011).

Wissenschaftliche Zielstellungen

1) Untersuchungen zu Vorkommen und Brutbiologie des Teichrohrsängers *Acrocephalus scirpaceus* (*fuscus*?) am Nil

Abgesehen von den aktuellen Untersuchungen in Siwa gibt es bis heute keine Angaben zu Vorkommen, Häufigkeit und Brutbiologie des Teichrohrsängers in Ägypten. Nur einmal wurden im Nildelta wenige Paare beobachtet (Meininger et al. 1986). Unbekannt ist, um welche Form es sich dabei handelt. Es wird vermutet, dass dort Vögel der östlichen Unterart *fuscus* brüten (Goodman & Meininger 1989). Zur Aufklärung sollen nun im April 2012 im Nildelta und am Nil an ausgewählten Standorten eine intensive Nestsuche erfolgen und die Brutvögel zur Determination und für Blutproben gefangen werden. Möglicherweise kommen hier, gleich den Verhältnissen an der libyschen Mittelmeerküste, wo Teichrohrsänger und Zimtrohrsänger in Sympatrie brüten (Hering et al. 2010a), sowohl Brutvögel als auch durchziehende Populationen nebeneinander vor.

2) Suche nach Brutvorkommen von Mangroverohrsängern *Acrocephalus scirpaceus avicenniae* in Mangroven-Beständen am Roten Meer

Der Mangroverohrsänger *Acrocephalus scirpaceus avicenniae* ist in den Mangroven an den Küsten Sudans, Eritreas, Nordsomalias und des Südwestens der Arabischen Halbinsel verbreitet (z. B. Leisler et al. 1997; del Hoyo et al. 2006). In Ägypten sind dagegen Vorkommen in Mangroven am Roten Meer nicht bekannt. Allerdings

ist bisher nach dieser Form nicht gezielt gesucht worden. Auf Grund des Vorkommens von teils noch vitalen Mangroven-Beständen ist der Mangroverohrsänger als Brutvogel zu erwarten. Bei positivem Ergebnis werden Untersuchungen zu Häufigkeit und Brutbiologie bei dieser immer noch wenig bekannten Rohrsängerform durchgeführt.

3) Kartierung des Stentorrohrsängers *Acrocephalus stentoreus* und weiterer Brutvogelarten in den Schilfgebieten am Nil und in Mangroven-Beständen am Roten Meer



Warnender Stentorrohrsänger *Acrocephalus stentoreus* am Brutplatz südlich Alexandria, Mai 2011. Foto: J. Hering



Singender „Mangroverohrsänger“ *Acrocephalus scirpaceus avicenniae* in einem Dattelpalmen- und Olivengarten in der ägyptischen Saharaase Siwa, April 2011. Foto: J. Hering

Es sollen Daten zur Verbreitung und der für Ägypten kaum bekannten Brutbiologie des Stentorrohrsängers *Acrocephalus stentoreus* gesammelt werden (s. Goodman & Meininger 1989). Zudem ist eine Erfassung der Begleitarten vorgesehen. Schließlich sind in den Mangroven am Roten Meer Untersuchungen zu Vorkommen und Brutbiologie der hier erst kürzlich entdeckten Unterart *alulensis* des Blassspötters *Iduna pallida* geplant (s. Baha el Din et al. 2010).

Literatur

- Baha el Din S, Baha el Din M & Bensch S 2010: Mangrove Olivaceous Warblers in Egypt – new to the Western Palearctic. *Birding World* 23: 215-217.
 Goodman SM & Meininger PL 1989: *The Birds of Egypt*. Oxford Univ. Press, Oxford.
 Hering J & Winkler H 2011: Zimtrohrsänger *Acrocephalus baeticatus* auch im Westen Libyens im Grenzgebiet zu Algerien und Tunesien. *Limicola* 25: 268-271.
 Hering J, Fuchs E & Winkler H 2010a: Neues zum Vorkommen und zur Brutbiologie von Zimtrohrsänger *Acrocephalus*

- lus baeticatus* und Teichrohrsänger *A. scirpaceus* in Libyen. *Limicola* 24: 117-139.
- Hering J, Fuchs E & Winkler H 2011: „Mangroverohrsänger“ *Acrocephalus scirpaceus avicenniae* als Baum- und Palmenbrüter in einer ägyptischen Sahara-oase. *Limicola* 25: 134-162.
- Hering J, Brehme S, Fuchs E & Winkler H 2009: Zimtrohrsänger *Acrocephalus baeticatus* und „Mangroverohrsänger“ *A. scirpaceus avicenniae* erstmals in der Paläarktis – Irritierendes aus den Schilfröhrichten Nordafrikas. *Limicola* 23: 202-232.
- Hering J, Brehme S, Fuchs E & Winkler H 2010b: African Reed Warblers and Mangrove Reed Warblers in Libya & Egypt – both new to the Western Palearctic. *Birding World* 23: 218-219.
- del Hoyo J, Elliott A & Christie DA 2006: Handbook of the Birds of the World, Bd. 11. Lynx, Barcelona.
- Leisler B, Heidrich P, Schulze-Hagen K & Wink M 1997: Taxonomy and phylogeny of reed warblers (genus *Acrocephalus*) based on mtDNA sequences and morphology. *J. Ornithol.* 138: 469-496.
- Meininger PL, Sørensen UG & Atta GAM 1986: Breeding birds of the lakes in the Nile Delta, Egypt. *Sandgrouse* 7: 1-20.

Morphologische und genetische Unterschiede zweier Unterarten der Maskenammer *Emberiza spodocephala*

Matthias Weissensteiner, Institut für Zoologie Karl-Franzens Universität Graz, Universitätsplatz 2, A-8010 Graz, Österreich; E-Mail: matthias.weissensteiner@edu.uni-graz.at

Die Unterscheidbarkeit von Taxa, seien es Arten oder Unterarten, spielt heutzutage nicht nur in der Evolutionsbiologie eine große Rolle, sondern ebenso in Artenschutz und Feldornithologie. Somit ist es von großer Wichtigkeit, zwei Taxa verlässlich zu unterscheiden, sei es anhand von morphologischen, morphometrischen, bioakustischen oder molekulargenetischen Unterschieden (Helbig et al. 2002, Watson 2005).

Die Familie der Emberizidae ist zwar in Bezug auf die Beziehungen zwischen den Subfamilien und Genera eine recht gut untersuchte Gruppe, auf Ebene der Subspezies gibt es aber vor allem bei ostasiatischen Arten noch erhebliche Wissenslücken (Alström et al. 2008).

Dies trifft insbesondere auf die verschiedenen Unterarten der Maskenammer *Emberiza spodocephala* zu. Als Vogel der Ostpaläarktis wurde diese Singvogelart vor allem in neuerer Zeit nur spärlich untersucht. Die meisten Arbeiten zu Verbreitung, Verhalten und taxonomischem Status wurden vor 1980 durchgeführt, Untersuchungen zur Phylogenie auf molekulargenetischer Basis sind noch nicht vorhanden. Drei Unterarten sind derzeit beschrieben, zwei davon – *E. s. spodocephala* und *E. s. personata* – überlappen sich teilweise in ihrem Brutgebiet. In der russischen Literatur werden diese beiden Taxa bisweilen sogar als separate Arten geführt (Koblik et al. 2006). Literaturangaben sind hinsichtlich der morphologischen und morphometrischen Unterscheidbarkeit allerdings z. T. widersprüchlich, und vor allem die feldornithologische Zuordnung von Weibchen und vorjährigen Männchen ist problematisch (Byers et al. 1995; del Hoyo et al. 2011; Glutz von Blotzheim & Bauer 1997; Svensson 1992).

Die vorgestellte Arbeit versucht nun, durch die Kombination von morphologischen, morphometrischen und molekulargenetischen Merkmalen den taxonomischen Status der Unterarten *E. s. spodocephala* und *E. s. per-*

sonata zu klären. Gibt es Hinweise auf reproduktive Isolation oder tritt Hybridisierung auf?

Zu diesem Zweck wurden im Frühjahr 2011 im Zuge eines dreimonatigen Aufenthaltes in Fernost-Russland 99 Maskenammern vermessen, fotografiert und beprobt, zusätzlich wird noch Museumsmaterial untersucht. Die biometrischen Daten werden nun, kombiniert mit den aus den Fotografien erhobenen zusätzlichen Daten, dazu verwendet, die Taxa nach morphologischen Kriterien zu trennen. Um diese Zuordnung mit der Unterscheidung auf molekulargenetischer Ebene zu vergleichen, werden Analysen sowohl mitochondrieller als auch nukleärer DNA durchgeführt.

Literatur

- Alström P, Olsson U, Lei F, Wang H, Gao W & Sundberg P 2008: Phylogeny and classification of the Old World Emberizini (Aves, Passeriformes). *Molecular Phylogenetics and Evolution* 47: 960-973.
- Byers C, Curson J & Olsson U 1995: Sparrows and buntings: a guide to the sparrows and buntings of North America and the world. Houghton Mifflin, New York.
- del Hoyo J, Elliot A & Christie DA 2011: Handbook of the Birds of the World. Vol.16: Tanagers to New World Blackbirds. Lynx Edicions, Barcelona: 533-534.
- Glutz von Blotzheim UN & Bauer K 1997: Handbuch der Vögel Mitteleuropas Band 14(5). Aula, Wiesbaden: 1392-1407.
- Helbig AJ, Knox AG, Parkin TD, Sangster G & Collinson M 2002: Guidelines for assigning species rank. *Ibis* 144: 518-525.
- Koblik EA, Red'kin YA & Arkhipov VY 2006: Checklist of the Birds of Russian Federation. KMK Scientific Press Ltd., Moscow.
- Svensson L 1992: Identification Guide to European Passerines. 4th revised and enlarged edition. Page Bros., Norwich: 318-319.
- Watson DM 2005: Diagnosible versus distinct: evaluating species limits in birds. *BioScience* 55: 60-68.

■ Neues aus den Fachgruppen

FG Ornithologische Sammlungen

Vom 3.-5. Februar 2012 fand das traditionelle Frühjahrestreffen der Fachgruppe in Erfurt statt. Eingeladen hatte uns diesmal unser Kollege Herbert Grimm vom dortigen Naturkundemuseum.

Zum Begrüßungsabend am Freitag trafen wir uns im Restaurant „Glashütte“ auf dem Petersberg. Für den anstrengenden Aufstieg wurden wir durch die herrliche Rundumsicht über das erleuchtete Erfurt und den Anblick des Doms auf Augenhöhe mehr als entschädigt.

Das Vortragsprogramm am Samstag begann mit einem Ausflug in die Geschichte des Erfurter Naturkundemuseums: Dieses wurde 1922 gegründet – vor allem auf Betreiben des Lehrers und Entomologen Otto Rapp, der bis zu seinem Tod im Jahr 1953 das Profil des Museums mitprägte. Nach den Wirren des Zweiten Weltkriegs – verbunden mit diversen Um- und Auslagerungen der Sammlungen – erfolgte 1968 die vorläufige Schließung des Museums, bis dieses 1995 in einem schön restaurierten historischen Waidspeicher (wieder-)eröffnet wurde.

Da eines der Hauptthemen des diesjährigen Treffens die Vogelsammlungen kleinerer Museen waren, folgten Einblicke in das Müritzzeum in Waren (Renate Seemann) und die Gothaer Vogelsammlung (Christian Acker). Anschließend nahm uns Matthias Hartmann, der Leiter des Erfurter Museums, in seinem Vortrag mit auf eine Reise in den Himalaja, den Schwerpunkt der Feldforschung am Museum. Selbstverständlich durfte auch ein Blick in die Sammlungsräume und Ausstellungen nicht fehlen: So zeigte uns Ulrich Scheidt die Mammalogische Sammlung, Matthias Hartmann ließ uns in die Schränke

des Entomologischen Magazins schauen und Herbert Grimm führte uns durch die Vogelsammlung und die Besucherausstellung, deren besondere Glanzpunkte unter anderem eine Baumplastik in „Lebensgröße“ sowie die ideenreich gestaltete „Arche Noah“ sind.

Zum Ausklang des Vortragsprogramms referierte Gerhard Hildebrandt über Leben und Werk von August Carl Eduard Baldamus, dessen 200. Geburtstag in diesem Jahr gefeiert wird und der eines der Gründungsmitglieder der DO-G war.

Beim gemeinsamen Abendessen in „Kromer's Restaurant“ konnten wir nicht nur verschiedenste Thüringer Spezialitäten probieren, sondern uns im angeregten Gespräch mit den Kollegen zu fachlichen Themen austauschen.

Am Sonntag trafen wir uns um 9 Uhr vor dem Museum, um bei einem knapp zweistündigen Rundgang durch die Erfurter Altstadt etwas über die Geschichte dieser Stadt zu erfahren, die – an der Kreuzung mehrerer wichtiger Handelswege gelegen – vor allem durch den Handel mit Färberwaid zu Reichtum und Bedeutung gelangte. So lebendig und kenntnisreich wusste unsere Stadtführerin, Frau Hein, über die Sehenswürdigkeiten Erfurts zu erzählen, dass alle Teilnehmer trotz zweistelliger Minusgrade bis zum Schluss ganz gefesselt waren und sich nicht einmal von den Verlockungen der vielen gemütlichen Cafés auf Abwege bringen ließen. Zurück im Museum erwartete uns nicht nur die willkommene Gelegenheit zum Aufwärmen, sondern auch noch ein interessanter Vortrag: Der Im- und Export biologischen Materials ist – gerade aus nichteuropäischen Ländern – von einer Vielzahl an rechtlichen Vorschriften betroffen, die oft nur schwer durchschaubar sind. Daher hatte sich bereits im vergangenen Jahr die DO-G-Fachgruppe „Tropenornithologie“ mit dieser Thematik beschäftigt und einen Leitfaden dazu erarbeitet. Swen Renner fasste die wichtigsten Punkte für uns zusammen, und so können wir alle demnächst hoffentlich „illegale Forschung“ vermeiden (siehe auch Vogelwarte 50: 21-36; 2012).

Fazit des Wochenende: Dank des abwechslungsreichen Vortragsprogramms gingen wir alle mit neuen Ideen und Anregungen nach Hause. Vor allem werden wir uns aber noch lange an die nette Atmosphäre des Museums und das schöne Stadtbild Erfurts erinnern.



Die Fachgruppe Ornithologische Sammlung auf Stadtführung durch Erfurt.

Foto: B. Nicolai

Iris Heynen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelwarte - Zeitschrift für Vogelkunde](#)

Jahr/Year: 2012

Band/Volume: [50_2012](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Vogelwarte Aktuell - Nachrichten aus der Ornithologie 129-134](#)